

RIO2016 HEISST: MORD, VERTREIBUNG UND ZERSTÖRUNG!



In diesen Tagen beginnen die Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro. Über 10'000 Athlet*innen haben sich für die Teilnahme qualifiziert. Das Internationale Olympische Komitee wird daran über 5'000'000'000€ verdienen. Dass der sportliche Wettkampf nur ein paar Wenigen dazu dient Geld zu verdienen, fällt den Meisten schon länger auf. Trotzdem kann die Euphorie, welche durch Medien und Politik anlässlich der immer wiederkehrenden sportlichen Wettkämpfe wie WM, Olympia oder EM provoziert wird auch hier wieder um sich greifen. Neben den ganzen Inszenierungen und Shows lässt es sich dann relativ einfach vergessen, wie das Ganze zu Stande kam und was die Spiele für die lokale Bevölkerung bedeuten. Daran möchten wir kurz erinnern.

Die Olympiade in Rio de Janeiro baut, wie die vorangegangenen Olympischen Spiele auf Umweltzerstörung, Vertreibung, Verschuldung, Militarisierung & Zerstörung. Zehntausende Menschen mussten aufgrund der baulichen Massnahmen, die die Spiele mit sich bringen zwangsumsiedeln. Nachbarschaften wurden voneinander gerissen, die Armen wurden im grossen Stil aus der Stadt vertrieben. Polizeiübergriffe und Schikanen haben in den Jahren des Baus der Olympiastätte noch zugenommen. Ganze Stadtteile werden vom Militär und Polizei belagert. Widerstand und Proteste wurden gewaltsam unterdrückt. Die Polizeigewalt nimmt stetig zu. Jeden Tag tötet die Polizei Rio de Janeiros zwei Menschen, 16% der Todesfälle gehen somit auf das Konto der Polizei.

Olympia ist für die korrupte Stadtregierung ein willkommener Anlass, die ihnen unliebsamen Armenviertel niederzureissen und sie in weit entfernte Vororte umzusiedeln. Die Reichen brauchen mehr Platz im Zentrum der Stadt, und der wurde nun geschaffen. Doch nicht nur die Armen spüren die brutale Staatsgewalt, auch die Umwelt trägt Schaden. So wurden zahlreiche Naturschutzgebiete in Bauland umgezont. Beispielsweise wurde auf dem Naturreservat Marapendi nun ein Golfplatz mit Seeblick gebaut. Dazu wurden seltene Tierarten (Kaimane, Gürteltiere, Wasserschweine) kostengünstig erschossen. Eine Umsiedlung auch nur anzudenken war den Verantwortlichen zu teuer. Die Hälfte der Brasilianer*innen ist momentan gegen die Olympischen Spiele. Brasilien steckt zudem in einer Staatskrise mit der entmachteten Staatspräsidentin Rousseff und einer in der Rezession steckenden Wirtschaft.



Die Toten, die Vertriebenen und die zerstörte Umwelt sollten auch dich dazu anregen über den Sinn (Profit für die Reichen) und Unsinn (Tod & Zerstörung) solcher kapitalistischer Mega Events nachzudenken. Werde aktiv!

Mehr Informationen findest du unter: www.anarchistisch.ch oder auf Twitter/FB @infoAGB